Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 75 (1924)

Heft: 11

Rubrik: Forstliche Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Forstliche Nachrichten.

Bund.

Eidgen. technische Hochschule. Das Wintersemester wurde am 13. Oktober durch eine schlichte Feier im üblichen Rahmen eröffnet, wobei Herr Rektor Rohn die Ergebnisse der Neuaufnahmen mitteilte und eine gehaltvolle Rede über das Studium der technischen Wissenschaften hielt.

Die Periode der Rückschläge in der Zahl der Studierenden scheint überwunden zu sein. Die Stauung stellenloser Ingenieure weicht langsam, und Hand in Hand damit nimmt die Zahl der Studierenden wieder zu. Es wurden 357 Studierende neu aufgenommen, gegen 344 im Vorjahre. Davon sind 91 (85) auf Grund einer Prüfung aufgenommen worden, während 266 (259) Maturitätsausweise anerkannter Mittelschulen vorweisen konnten.

Nachdem in den letzten Jahren die Zahl der ausländischen Studierenden infolge der hohen Gebühren und der ungünstigen Valutaverhältnisse sehr stark zurückgegangen war, ist sie nun, nach Aufhebung der Ausländerzuschläge wieder bedeutend gestiegen.

In den ersten Kurs der Forstabteilung sind 7 Studierende eingetreten, gegenüber 12 im Vorjahre. Die ungünstigen Anstellungsverhältnisse haben somit, wie zu erwarten war, von selbst zu einer Verminderung des Andranges geführt. Diese Erscheinung könnte nur begrüßt werden, wenn sie nicht gleichzeitig eine negative Selektion zur Folge haben müßte.

Die Zahl der Studierenden an der ganzen Forstabteilung ist nun folgende:

7.	Semester	18	Studierende
5.	„	12	„
3.	„	12	„
1.	„	7	„
Im ganzen		49	Studierende.

Davon gehören an dem Kanton Zürich 7, Bern 9, Freiburg 3, Solothurn 5, Basel 3, Appenzell 1, St. Gallen 2, Graubünden 8, Aargau 3, Thurgau 2, Tessin 1, Waadt 3, Neuenburg 2.

Kantone.

Bern. Am 12. Oktober 1924 vollendete Herr alt Forstmeister Rudolf Balsiger, Ehrenmitglied des schweizerischen und des bernischen Forstvereins, sein 80. Lebensjahr.

Herr Balsiger ist im September 1921, nach 54jähriger, segensreicher Tätigkeit aus dem aktiven Forstdienst zurückgetreten und widmet sich seither, in voller Frische, in wissenschaftlicher Betätigung dem Forstwesen.

Die schweizerischen Forstleute, insbesondere auch die Redaktion der „Zeitschrift", schließen sich dem Dank und den Glückwünschen an, welche der bernische Forstverein bei diesem Anlaß an Herrn Balsiger gerichtet hat.

Waadt. Eine erfreuliche Kunde kommt aus dem Kanton Waadt. Am 26. September hat sich in diesem großen waldreichen Kanton ein Verband der Waldbesitzer gegründet, der schon bei seinem Entstehen nebst der Staatsforstverwaltung 144 Gemeinden und 40 Privatwaldbesitzer umfaßt. Die Verbandsmitglieder besitzen eine Waldfläche von gegen 50,000 Hektaren mit einem jährlichen Hiebsatz von 146,000 m³.

Präsident des Verbandes ist Herr Julien Genevay, Gemeindepräsident von Bassins. Außerdem gehören dem leitenden Ausschusse an die Herren Nationalrat und Staatsrat Fazan, Kantonsforstinspektor Muret, Léon Beck, Gemeinderat in Ste-Croix, und Georges Raymond, Gemeindepräsident von Vaulion.

Der neue Verband, dem wir den wohlverdienten Erfolg wünschen, wird über eine eigene ständige Geschäftsstelle verfügen, die sich hauptsächlich den kommerziellen Aufgaben zu widmen hat und deren Leitung durch Herrn Forstinspektor Gonet übernommen worden ist. (Holzmarkt.)

Bücheranzeigen.

L. Weiß: **Studien zur Geschichte der Zürcher Stadtwaldungen,** Festschrift zur Feier des 500jährigen Bestehens der städtischen Forstverwaltung Zürich, Stadtforstamt, 1924. 117 S.

Die prachtvollen Stadtwaldungen erfreuen jeden Zürcher; jeder Forstmann weiß, daß ihre Verwaltung mustergültig geführt wird. Die vorliegende Studie zeigt, daß ihre Akten nicht nur für die Waldwirtschaft, sondern auch für die allgemeine Wirtschaftsgeschichte von der größten Bedeutung sind.

An der Hand einer Aufzählung der Bestände des Zürcher Stadtwaldes und der Daten des Zusammenkommens und Abstoßens der einzelnen Flächen wird uns ein umfassendes Bild der wirtschaftlichen Entwicklung gezeichnet. Der Verfasser weiß auf das glücklichste scharfsinnige Interpretation der Quellen mit praktisch-anschaulichem Weitblick für die großen Zusammenhänge zu verbinden. Vor unserm Auge entsteht der alte Königshof rechts der Limmat, neben dem das erste Frauenstift bescheiden erbaut wurde und die Wirtschaftsgebäude des Stadelhofes sich ausdehnten. Durch die Vergabung von 853 fiel dem Fraumünster der reiche Wirtschaftsbetrieb des Königshofes zu; die Regalien blieben in der Hand des Judex, der die Fiskalinen in der Stadt und auf dem Zürichberg zu richten hatte. Das Capitulare de villis, dessen Handschrift nicht von ungefähr nach der Schweiz weist, sowie das Mailänder Kapitular bringen über die Bedeutung dieser dem Fiskus zustehenden Bevölkerung Aufklärung.

Weiß zeigt, wie der Albisforst als fränkischer Grenzbezirk früher eine viel weitere Ausdehnung hatte als die Stätte, an der der alte Name haften blieb, und daß die Fiskalinen einen Kern der Züricher Bürgerschaft bildeten. Die Almende am Zürichberg ist freilich viel späteren Ursprungs, und Wald gehörte ursprünglich nicht zum Stadtgut. Die Städter waren vielmehr auf den Erwerb von Holz angewiesen und suchten erst später von den Waldbesitzern durch Erwerb eigenen Waldes sich unabhängiger zu machen. In der Schilderung der Bedeutung Zürichs als Umschlagsplatz für das die Sihl herab-